

Allgemeiner Anzeiger

Tageblatt für das Bollme- und Ennepegebiet

Verbreitungsbezirk: Halver, Oberbrügge, Brügge, Schalksmühle, Dahlebrück, Rönshahl, Rierspe, Rierspe-Bhf., Bollwerk, Bollme, Lüdenscheid, Meinerzhagen, Balbert, Dhl, Kupferberg, Radewormwald, Breckerfeld usw.

Druck und Verlag: Wllh. Bell jr., Halver.

Fernsprecher Nr. 42, Amt Halver.

Telegramm-Adresse: Anzeiger Halver.

Nr. 150

Anzeigenpreis: für 1 mm Höhe, (34 mm breit) 6 Goldpfennig, für Behörden, Finanzanzeigen und auswärtige Anzeigen 10 Goldpfennig, Reklame 40 Goldpfennig, — Offertgebühren 10 Goldpfennig und Porto.

Halver
Dienstag, den 30. Juni

Erscheint wöchentlich 6 mal.
Gratisbeilagen: „Zeitgeschehen im Wochenbild“, „Des Landmanns Sonntagsblatt“ und „Herb und Scholle“

1925

Kleine Zeitung für eilige Leser.

* In Berlin berieten die Ministerpräsidenten der Länder mit der Reichsregierung über die Stellungnahme Deutschlands zur französischen Note über die Sicherheitsvorschlüge.

* Nach den Verhandlungen zwischen Reichsverkehrsminister mit Dr. C. K. und der Internationalen Studiengesellschaft erscheint der Bau eines besonderen Beppelinschiffes zur Erforschung des Nordpols gesichert.

* Der Reichstag hat sich bis zum 2. Juli vertagt.

* Dem preussischen Staatsrat ist eine Vorlage zur Erhöhung der Hauszinssteuer zugegangen.

* Der wegen des Veltheimer Unglücks auf der Weser, bei dem eine Anzahl Reichswehrsoldaten ertranken, angeklagte Oberleutnant Jordan wurde freigesprochen.

* In der französischen Kammer wurde der Plan des Finanzministers Caillaux angenommen, der die weitere Ausgabe von sechs Milliarden Franc und somit eine Verstärkung der Inflation bedeutet.

„Wir übertreiben!“

Von besonderer Seite wird uns zu der immer weiteren Kreise erfassenden kulturfeindlichen Hege im Berufs- und Geschäftsleben geschrieben:

Gewiß ist es sehr erfreulich, daß die Sterblichkeit in Deutschland im Jahre 1924 so niedrig gewesen ist wie nie zuvor, auch nicht vor 1914. Das konnte kürzlich im Reichstag bei der Beratung des Haushalts des Reichsinnenministeriums festgestellt werden, dem ja auch die öffentliche Gesundheitspflege untersteht. Der Grund hierfür ist klar: es ist die Stabilisierung der Währung, die auch nach dieser Richtung hin wohlthätig gewirkt hat. Gewiß hat die dem Reich und den Ländern jetzt überhaupt erst wieder möglich gewordene Bekämpfung namentlich der Verursachungen große Erfolge erzielt —, aber hier gibt es eine Grenze, die zu überschreiten der staatlichen Gesundheitspflege nicht möglich sein kann. Und diese Grenze wird gezogen durch die Verursachung.

Das Dasein des modernen Menschen ist unter das Zeichen eines geradezu rasenden Tempos gestellt. Man hat unser Zeitalter als das „Maschinenzeitalter“ bezeichnet und man kann dieses Bild noch vervollständigen durch den Hinweis, daß sich das Tempo dieser Maschinen, damit das Tempo unseres beruflichen Lebens verhält wie eine Stiephensohnische Lokomotive zu einem modernen Flugzeugmotor, der das Flugzeug im 250-Kilometer-Lauf pro Stunde durch die Luft reißt. Mit härtestem Schläge peitscht uns der Kampf um das Dasein vorwärts zu unerhörten geistigen und körperlichen Kraftanstrengungen. Und doch — der Stolz darüber, wie herrlich weit wir es gebracht haben, ist nicht rein, ist ein Rausch der Stunde, des Erfolgs. Bleibt nicht immer ein bitterer Vordersatz zurück, eine leise oder laut sprechende Sehnsucht nach einer ruhigeren, aber tieferen, den Menschen achtenden Form des Daseins? Trägt nicht jeder, dem Berufshege noch nicht den letzten menschlichen Gedanken aus dem Gehirn getilgt hat, die dunkle Empfindung in sich, daß alles das, was wir schaffen, zwar hochstrebende Zivilisation ist, mit Kultur, wahrhafter Menschenkultur, nicht das geringste zu tun hat? Das Sehnen nach dieser ist nicht ein Ermattungsgefühl, ist kein Ausdruck alt werdender Schwäche, sondern ein Zeugnis dafür, daß das Menschliche im modernen Menschen von der Zivilisation doch noch nicht ganz totgeschlagen ist, der Mensch sich doch noch nicht ganz als Maschine fühlt, nur mit der einen Aufgabe betraut, in sinnverwirrender Überführung die Berufsarbeit zu leisten.

Die „Amerikanisierung“ unseres Lebens ist solch ein Fortschrittsversuch am Menschen und ihr Gegenpart ist ganz besonders die Kultur des deutschen Volkes. Wohl uns, daß wir uns dagegen noch wehren wollen und wehren werden. Wohl uns, daß wir noch immer im Radio und im Turbinendampfer, im Flugzeug und im elektrischen Funken nicht der Güter höchstes zu erblicken vermögen, nicht einmal in der Zeitungsrotationsmaschine, mittels der die „öffentliche Meinung“ gemacht wird. Öffentliche „Meinung“ zugunsten der Breite und Flachheit, aber auf Kosten der Tiefe. Die für die „Amerikanisierung“ Eingekommenen erblicken bei der Herstellung dieser öffentlichen Meinung das Ziel nur in einer Nachrichtenübermittlung in bestimmungslosem Zeitmaß. Aber allzuoft muß man dabei an das Wort, das Dñel Bräsig zu Karl Halvermann in Reuters „Mit mine Stromlids“ über die Lösung der Aufgaben im gemeinsamen Nachunterricht gesprochen hat, denken: „Karl, in der Eizigkeit war ich dir über, aber in der Richtigkeit wart du mir über!“

Wir übertreiben. An die Stelle des stofflichen Durchdringens tritt überhäufte Geschäftigkeit, und der modernen sein wollende Mensch läßt sich ohne Alltägliche überhaupt nicht sehen. Die Hälfte seines Lebens bringt er in Konferenzen zu. An die Stelle des kraftvollen, ruhig überlegenden und überlegenen Einzelwillens ist die Organisation getreten, die nun ihrerseits ganz besonders gründlich den einzelnen totschlägt und ihn in den Strudel des Eitempos hineinreißt. Wir übertreiben auf Kosten der Richtigkeit, des ernsthaften Denkens, der guten Arbeit. Doch in uns sträubt sich etwas dagegen, etwas, was man als das „Unmoderne“ im Menschen bezeichnen kann. Warum liegen die letzten Wurzeln unseres Volkstums draußen auf dem Lande? Weil der Bauer, der den Boden bestellt hat, warten muß, was an Ernte ihm die Natur schenken wird. Weil er das Nachdenken über sich selbst noch nicht im begehenden Trübel „modernen“ Berufslebens verloren hat. Und durchzieht nicht auch unsere Arbeiterschaft das Gefühl der „Angst vor der Maschine“, dieser Maschine, die der Mensch zwar beherrscht, die ihm aber die Seele herausreißt? Das Buch Spenglers „Untergang des Abendlandes“ ist weit mehr, als dieser zum Schlagwort gewordene Pessimismus sagt. Die Kultur wird zur „Weststadtzivilisation“ und verdorrt

im hastenden, begehenden Treiben der Steinwüsten moderner Großstädte. Das ist eine Krankheit, aber eine, die im Gegensatz zu Spenglers Auffassung nicht unheilbar ist. Weil die Wurzeln unseres Volkstums, die seelischen ebenso wie die körperlichen, noch längst nicht verdorrt sind. Davon gibt Zeugnis die innere Auflehnung gegen die Verursachung, eine Auflehnung, die der Beginn heilender Selbstkenntnis und damit die Rückkehr von jener Schnellzivilisation zur Kultur ist.

Politische Rundschau. Deutsches Reich.

Dr. Schacht gegen Agrarzölle.

Reichsbankpräsident Dr. Schacht sprach sich in einem Vortrag in Darmstadt über die Wirtschafts- und Währungsposition der Reichsbank gegen Agrarzölle aus. Dagegen trat er für eine weitgehende Kreditgewährung an die Landwirtschaft ein, die sich mehr auf den Export einstellen müsse und deshalb danach zu trachten habe, mehr als bisher zu produzieren, was Dr. Schacht durchaus für möglich hielt; deshalb sei er ja auch für die Schaffung einer Kreditskreditanstalt eingetreten. Zum Schluß erklärte der Reichsbankpräsident, die Art, wie im Reich, in den einzelnen Landtagen und in den Kommunen Ausgaben bewilligt würden, sei auf die Dauer untragbar. Ebenso untragbar sei die Art der Steuerbelastung.

Geplante Erhöhung der Hauszinssteuer in Preußen.

Dem preussischen Staatsrat ist ein Gesetzentwurf zur Änderung der preussischen Steuernotverordnung und des preussischen Ausführungsgesetzes zum Finanzausgleichsgesetz zugegangen. Der Entwurf sieht eine weitere Anspannung der Hauszinssteuer, die in Anbetracht der finanziellen Notlage des Staates und der Gemeinden bringen erforderlich ist, vor. Es wird vorgeschlagen, die Hauszinssteuer vom 1. August d. J. ab um 6% der Friedensmiete und vom 1. Oktober d. J. ab um weitere 6% der Friedensmiete zu erhöhen. Die Erträge aus der Erhöhung am 1. August sollen zu zwei Dritteln den Gemeinden und Gemeindeverbänden und zu einem Drittel dem Staat zufließen. Die Erträge aus der Erhöhung am 1. Oktober sollen ausschließlich für die Herstellung des Gleichgewichts im preussischen Staatshaushalt Verwendung finden.

Anlagen Dr. Wests.

In dem Kampf um die Aufwertungsfrage hatte der Hospitant der Völkischen Arbeitsgemeinschaft, Dr. West, vor einiger Zeit erklärt, daß einige Abgeordnete sich in der Behandlung der Aufwertungsfrage von persönlichen Motiven leiten ließen, und hatte weiter in Aussicht gestellt, die Namen der betreffenden Abgeordneten zu nennen. Im Aufwertungsausschuß bezeichnete Dr. West vier Reichstagsabgeordnete mit Namen und versuchte an Hand von Briefen und unter Verlesung von Beweisstücken geschäftlichen Inhalts den Vorwurf zu substantiieren, daß diese Abgeordneten aus persönlichen Gründen gehandelt hätten. Die angegriffenen Abgeordneten wiesen mit Entrüstung diese Unterstellung zurück und legten ebenfalls substantiiert ihre Gegengründe dar. Dieser Vorgang im Ausschuß wird noch ein gerichtliches Nachspiel haben.

Begnädigung eines deutschen Studenten.

Nach einer Mitteilung der französischen Unterhändler bei den Annehmeverhandlungen in Koblenz ist der deutsche Student Richard Kabe, der am 8. September 1923 von dem französischen Kriegsgericht in Düsseldorf wegen Handgranatenwurfs auf eine aufziehende französische Wache zum Tode verurteilt und später zu lebenslänglichem Zuchthaus begnadigt worden ist, am 20. Juni aus dem Gefängnis in Zweibrücken entlassen worden.

Gausnachrichten im Sächsischen Landtag.

Nach Mitteilung des Dresdener Polizeipräsidenten sind im Zusammenhang mit der Auffindung eines Waffenlagers bei einem in Pirna wohnenden Funktionär der Kommunistischen Partei zwei weitere Festnahmen erfolgt. Auch haben in der Angelegenheit bei verschiedenen in der kommunistischen Bewegung besonders tätigen Personen in Dresden und in Pirna Gausnachrichten stattgefunden. Mit Genehmigung des Landtagspräsidenten sind unter anderem auch die Zimmer der kommunistischen Landtagsfraktion durchsucht worden.

Frankreich.

X Caillaux' Finanzprogramm genehmigt. Die französische Kammer genehmigte in einer Nachsitzung die vom Finanzminister Caillaux vorgelegten Steuergesetze mit 330 gegen 34 Stimmen bei Stimmenthaltung der Sozialisten. Mit diesem Sieg ist politisch die Krise des Regierungskartells beseitigt und das schon oft totesgesezte Kabinett Poincaré-Briand-Caillaux wird weiter leben. Finanzpolitisch bedeutet die Kammerabschließung die Genehmigung zunächst einer weiteren Inflation durch 6 Milliarden Notenausgabe. Danach soll dann die Stabilisierung durch ein neuermäßig vollgedecktes Budget folgen.

Aus In- und Ausland.

Berlin. Das deutsche Generalkonsulat in Kanton teilt nach einer offiziellen Meldung mit, daß die Deutschen Kanton in ihren Wohnungen in den Vorstädten Fungshan und Fungshan verbleiben und sich alle wohl befinden.

Berlin. Reichspräsident von Hindenburg sandte dem Reichsarbeitsminister Brauns anläßlich seiner fünfjährigen ununterbrochenen Tätigkeit als Reichsarbeitsminister ein in herzlichen Worten gehaltenes Glückwunschtelegramm.

Düsseldorf. Marshall Pétain hat dem Ruhrgebiet einen kurzen Besuch abgestattet, der mit der Räumung der Ruhr durch die Franzosen in Zusammenhang stehen soll.

Deutschland ist verhandlungsbereit.

Beratungen der Ministerpräsidenten über den Sicherheitspakt. n. Berlin, 27. Juni.

Die Ministerpräsidenten der deutschen Länder sind hier eingetroffen und heute unter dem Vorsitz des Reichskanzlers Dr. Luther zu einer Beratung über außenpolitische Fragen zusammengetreten. Den Gegenstand der Verhandlungen bildet natürlich die Note des französischen Ministerpräsidenten Briand über das deutsche Sicherheitsangebot und die darauf zu erteilende Antwort. Die schon bekanntgewordene Absicht der Reichsregierung, sich an den in der Briand-Note angeregten Erörterungen über die französischen Vorschläge zu beteiligen, also in Verhandlungen einzutreten, wurde heute morgen durch die halbamtliche Veröffentlichung über diesen Gegenstand bestätigt. Das Reichskabinett gelangte danach übereinstimmend zu dem Ergebnis, daß die in der französischen Note vorgeschlagenen Erörterungen zur Vorbereitung der endgültigen Stellungnahme als bald aufzunehmen sind. Die deutsche Regierung, die im Einflang mit den Schlussworten der französischen Note auch ihrerseits das Zustandekommen von Verhandlungen begrüßen würde, die zu einer neuen und wirksamen Friedensgewährung führen, wird unentwegt an dem Ziel Deutschlands festhalten, zu einem wirklichen Frieden zu gelangen, der durch ein Sicherheitsabkommen auf völliger Gegenseitigkeit begründet werden soll.

Diesen Willen der Reichsregierung bekundet auch eine weitere halbamtliche Notiz des W. L. V., die sich gegen die Bemerkung eines heftigen rechtsstehenden Lokalblattes wendet. Das Blatt hatte bemerkt, daß die Reichsregierung innerlich auf einen Erfolg bei der Fortsetzung ihrer Initiative nicht rechne, und daß es sich bei der Fortsetzung der Verhandlungen wesentlich darum drehe würde, klar herauszuarbeiten, woran der Sicherheitspakt scheitern müsse. Von einem Linksblatt war dazu gesagt worden, diese Ausführungen stammten vielleicht von einer amtlichen Stelle. Die offiziöse Notiz stellt fest, daß mit jenen „verantwortungslosen Äußerungen, die in vollem Gegensatz zu der Auffassung des Reichskabinetts ständen“, keine amtliche Stelle etwas zu tun habe.

Aller Voraussicht nach werden die bis in den Abend fortgeführten Beratungen der Länderministerpräsidenten die Reichsregierung auf dem beabsichtigten Wege unterstützen. An der Beratung nehmen auch sämtliche Reichsminister teil. Reichsaussenminister Dr. Stresemann erstattete ausführlichen Bericht über die Lage.

Verlegung des Deutschen Reichstages.

(85. Sitzung.)

OB. Berlin, 27. Juni.

Nach Beendigung der Debatte erster Lesung über die Unfallvorlage, die im wesentlichen nach den Ausschlußbeschlüssen mit einigen Änderungen angenommen wird, wird die Vorlage auch in zweiter und dritter Lesung erledigt. Bei den Änderungsverhandlungen über den deutsch-spanischen Handelsvertrag gibt Ministerialdirektor Winter namens der Reichsregierung eine Erklärung ab, aus der hervorgeht, daß bereits 35 Millionen Mark als Kredite für die Winger zur Verfügung gestellt seien. Die deutschen Anträge zur Räumung resp. Abänderung des Vertrages kommen nicht zu der von Links verlangten sofortigen Beratung, da sich eine Mehrheit einschließlich der Antragsteller dagegen ausspricht.

Das Haus genehmigte heute zunächst ohne Debatte den Gesetzentwurf über den Schutz des zur Aufwertung von Schulburlunden des Reiches und der Länder verwandten Papiers gegen unbefugte Nachahmung in allen Lesungen und begann dann die zweite Lesung des

Etat des Reichsfinanzministeriums.

Abg. Eggerstedt (Sog.) wies darauf hin, daß der Gedanke Erzbergers, die Vereinheitlichung der Steuern durch das Reich vornehmen zu lassen, nachdem er viel befehdet wurde, nun vom Finanzminister v. Schlieffen übernommen worden sei. Wenn man von den Beamten getreue Erfüllung ihrer Pflichten verlange, so müsse man auch dafür sorgen, daß sie keine materiellen Sorgen haben. Der Redner wandte sich dann gegen angebliche Mißstände in der Beamtenmonopolverwaltung. Die amtlichen Zahlen wiesen einen erfreulichen Rückgang des Alkoholgeusses auf, leider entspräche dies aber nicht den Tatsachen, denn es werde tatsächlich mehr Trinkalkohol als vor dem Kriege verbraucht. Der Redner begründete einen sozialdemokratischen Antrag, der eine Änderung des Beamtenmonopolgesetzes wünsche, dahingehend, daß der Monopolverwaltung ein rein kaufmännisches Arbeiten ermöglicht wird. Weiter wird die Regierung ersucht, auf die benzin- und benzolverbrauchenden Behörden einzuwirken, daß im Einvernehmen mit der Monopolverwaltung Versuche angestellt werden, an Stelle dieser Stoffe Spiritus zu verwenden.

Abg. Dr. Obersohn (Din.) erklärte namens seiner Fraktion, daß sie die Staatsgarantie und vorläufige Finanzpolitik des gegenwärtigen Finanzministers vollkommen billige und dem Minister ihr Vertrauen ausspreche. Begrüßen müsse man auch, daß im Etat eine Erhöhung der Sätze für den Reichspräsidenten und für die alten Kriegsveteranen eingezeichnet sei. Es sei zuzugeden, daß der Personalstand des Reichsfinanzministeriums mit über 1000 Mitarbeitern heute nominell größer sei als der der gesamten Reichsministerien vor dem Kriege. Dieser Zustand müsse zwar geändert werden, lasse sich aber bei der Fülle der gegenüber der Vorkriegszeit jetzt neu hinzugekommenen Aufgaben zurzeit nicht beseitigen.

Abg. Dr. Krämer (D. Vp.) betonte, daß seine Partei schon früher für die Verreichlichung der Steuer eingetreten sei. Durch Reichssteuern werde eine neue Kammer um die einzelnen Reichsteile gelegt und es sei zu begrüßen, daß der Reichsfinanzminister auch Sympathie für diesen Gedanken habe.

Abg. Dr. Schreiber (Z.) wünschte Aufklärung der noch vorhandenen organisatorischen Unklarheiten beim Reichsfinanzministerium, die namentlich noch über die angegliederten Abteilungen des ehemaligen Aufsammlerministeriums und Schatzministeriums beständen. Diese Angelegenheiten sollten provisorisch erfolgen. Es sei zu hoffen, daß mit diesem Provisorium nicht nach jenem Wort verfahren werde, nach dem das Provisorium das beste Definitivum sei. Der Redner schloß mit der Bemerkung, daß die Finanzverwaltung des Reiches nicht in kleinliche Aufsichtstätigkeit bei den Ländern ausarten dürfe, weil dadurch der Unitarismus des Reiches gefährdet werde.

Da sich ziemlich wenig Abgeordnete im Saale befanden, beantragte Abg. Stöcker (Komm.) Vertagung Abg. Köllin (Komm.) bezweifelte Beschlußfähigkeit des Hauses. Das Bureau war sich über die Beschlußfähigkeit nicht einig und es fand Auszählung statt. Diese ergab, daß nur 207 Abgeordnete anwesend waren, das Haus also nicht beschlußfähig war.

Präsident Lohse schloß die Sitzung und benannte die nächste auf Donnerstag, den 2. Juli nachmittags an, wo die zweite Lesung des Staats des Finanzministeriums fortgesetzt werden soll.

Preussischer Landtag.

(56. Sitzung.)

tt. Berlin, 27. Juni.

Nach Erledigung von Eingaben wurde eine große Anzahl von Gegenständen über Beamtenfragen, darunter der demokratische Antrag über ein neues Disziplinargesetz, eine Reihe von Anträgen über Aufrechterhaltung der Preisschilber- und Preistreibeinordnung usw. sowie der gemeinsamen Antrag über Feststellung der Vorauszahlung auf die Gewerbesteuer für 1925 und über Änderungen der Gewerbesteuer der Ausschüsse überwiegen. Hierauf setzte das Haus die Aussprache zum Fortschauhalt fort. Eine Reihe von Abgeordneten machte wieder Wünsche geltend, und es kam zu

lärmenden Szenen.

als erwähnt wurde, daß der Abg. v. Tressow (Dtn.), der zugleich staatlicher Oberförster ist, gestern einen Zwischenruf gemacht habe, der abfällig über die deutschen Reichsfarben Schwarz-Rot-Gold urteilte. Mehrere linksstehende Abgeordnete griffen den Abg. v. Tressow scharf an. Dieser erklärte, er habe als Abgeordneter gesprochen und bleibe bei seinen Worten. Es entfiel erhebliche Unruhe und es wurden dem Abg. v. Tressow starke Beleidigungen zugehört. Gegen die Außer werden Ordnungsrufe verhängt. Dann beginnt die Einzelbesprechung des Fortsetzungs. Die Abstimmung über die zum Fortschauhalt vorliegenden Anträge und Entschlüsse wird auf Mittwoch, den 1. Juli verschoben.

Es folgt die Beratung der auf Grund des Gesetzes über staatliche Verwaltungsgebühren vom 29. September 1923 erlassenen Gebührenordnungen.

Ein Vertreter des Finanzministeriums gibt die Erklärung ab, daß die Staatsregierung bereit sei, hinsichtlich den Wünschen des Ausschusses entgegenzukommen; sie begeh aber schwere Bedenken gegen die beantragte Gebührenfreiheit einer Reihe von Amtshandlungen in der Wohnungszwangsbewirtschaftung. Die Ausschüsse werden angenommen.

Weiter wird die erste Beratung des gemeinsamen Antrages begonnen, der für die nächsten Wahlen zu den Ärztekammern die Verhältniswahl einführen will. Der Antrag wird in allen drei Lesungen angenommen.

Ohne Aussprache erledigt wird auch die zweite Beratung des Entwurfes über ausländischen Kommunalcredit. — Der Ausschussantrag, nach dem das Staatsministerium ermächtigt wird, dieses Gesetz außer Kraft zu setzen, findet Annahme. Dann vertagt sich das Haus auf nächsten Dienstag.

Minister Neuhaus über Handelsverträge

Für das Meistbegünstigungsrecht.

Im Reichstagsausschuß für die Handelsverträge hielt der Reichswirtschaftsminister Dr. Neuhaus eine Rede über das Ergebnis der Handelsvertragsverhandlungen mit Belgien und der schwebenden Verhandlungen mit Frankreich, Italien und Polen.

Der Grundgedanke der deutschen Handelspolitik müsse die Erreichung der allgemeinen, unbeschränkten und unbedingten Meistbegünstigung für deutsche Erzeugnisse sein, d. h., daß unsere Erzeugnisse zu den gleichen Zoll- und Einfuhrbedingungen in das Vertragsland eingelassen würden wie die Erzeugnisse dritter Länder.

Von dem gesteckten Ziel, nämlich dem Abschluß von Handelsverträgen, durch die die hohen Zollmauern des Auslandes niedergelegt werden, sind wir leider noch weit entfernt, und es bedarf der größten Anstrengungen, um diesem Ziel näherzukommen. Dabei ist zu berücksichtigen, daß die schutzöllnerische Tendenz in allen Ländern in den letzten Jahren größer geworden ist.

Es müsse daher die Bemessung unserer autonomen Zölle so gestaltet werden, daß bei den Positionen, die von vielen Ländern umstritten sind, immer noch die Möglichkeit übrigbleibe, auch für die später folgenden Verträge ein Kompensationsobjekt zu haben. Was die bisher abgeschlossenen Handelsverträge und Wirtschaftsabkommen anlangt, so beruhen die Verträge mit der Tschechoslowakei, Österreich, Ungarn, Jugoslawien auf dem Grundsatz der freien Meistbegünstigung. Der Minister ging dann auf die Handelsvertragsverhandlungen mit den einzelnen Staaten des näheren ein.

Das alte Lied.

Roman von Fr. Lehne.

7

Nachdruck verboten

Fast wie Nahrung überkam es sie, als sie sah, wie bei ihrer sichtbaren Freude es wie Sonnenschein über sein Gesicht flog. Er war doch so gut, und im Stillen gelobte sie sich, ihm ein treues, liebevolles Weib zu sein!

So verging die Zeit wie im Fluge, und der Hochzeitstag war herangekommen.

Regina war eine schöne, imposante Braut, und die Kirche sah die Zahl der Zuschauer nicht, die gekommen waren, zu sehen, wie Pfarrer Hartmann seine Tochter mit dem alten Grafen Rodenberg vermählte. Gar köstliche, eindringliche Worte waren es, die er sprach, zuweisen von so innerer Bewegung ergriffen, daß er kaum weiter reden konnte — es wurde ihm ja so unmißbar schwer, die geliebte Tochter fortzugeben, die da vor ihm stand, so stolz und doch so demütig, deren tränengefüllte Augen an seinen Lippen hingen.

Dann kam der Abschied. Regina hatte nicht gedacht, daß es ihr so schwer werden würde, vom Elternhause fortzugehen. Schluchzend hing sie am Hals des Vaters, der Mutter; sie konnte sich nicht trennen, bis ihr Gatte sie leise daran erinnerte, daß es Zeit sei. Und da hatte ihr Vater gesehen, daß sie doch ein Herz hatte, ein liebevolles, zärtliches Herz — nur für ihren Gatten nicht, dem sie immer gleich freundlich und herzlich — aber doch kühl gegenüber war. — Die unbewußte, egoistische Abneigung der Jugend gegen Alles, was alt war! — Aus tiefbewegten Herzen riefen die Eltern den Scheidenden einen letzten Gruß und einen letzten Glückwunsch nach.

4. Kapitel.

Sechs Wochen war Regina nun schon verheiratet. Wie ein Traum war ihr die Zeit verfloßen — was hatte sie alles schon gesehen und bewundert! Schnell, sehr schnell hatte sie sich in ihre bevorzugte Stellung gefunden. Überall, wo sie hinkam, erregte das so ungleiche Paar Bewunderung — die vornehme Greisenerscheinung mit dem blühenden, jungen Weib an der Seite, das man so oft für seine Tochter hielt.

Konferenz der Ministerpräsidenten.

Beschlüsse zur Sicherheitsfrage.

Berlin, 28. Juni.

In der Besprechung des Reichskabinetts mit den Staats- und Ministerpräsidenten der Länder, die mit einer kurzen Mittagspause von zehn Uhr morgens bis gegen Abend dauerte, wurden nach amtlicher Mitteilung die wichtigsten zurzeit im Vordergrund stehenden außenpolitischen Probleme eingehend erörtert. Hierbei ergab sich eine grundsätzliche Übereinstimmung in der Beurteilung der Lage und der zu treffenden nächsten Maßnahmen.

Behinderung des deutschen Luftverkehrs.

Neue Note der Botschafterkonferenz.

Berlin, 28. Juni.

Zu den Beschränkungen des deutschen Luftfahrzeugbaues nimmt die Botschafterkonferenz in einer sieben eingegangenen Note Stellung, wie amtlich mitgeteilt wird. Die vorläufige Überprüfung läßt erkennen, daß einige geringfügige technische Erleichterungen zugestanden werden, denen jedoch neue weitgehende organisatorische Bindungen gegenüberstehen. Die Reichsregierung wird sich in den nächsten Tagen eingehend mit dieser Frage befassen.

Vom 29. Juni ab wird eine neue Luftpostlinie London — Berlin mit Anschluß nach Königsberg und von dort über Memel, Riga, Reval, Helsingfors, Smolensk nach Moskau eingerichtet werden. Die Reisedauer wird 36 Stunden betragen, was eine große Zeitersparnis im Vergleich mit der bisherigen Reisedauer von 4½ Tagen bedeutet.

Erklärung der Deutschnationalen.

Kein Austritt aus der Regierung.

Berlin, 28. Juni.

Der Parteivorstand der Deutschnationalen Volkspartei, erweitert durch die Vorsitzenden der Landesverbände, hielt eine Sitzung ab. Nach einleitender Ansprache des Parteivorstandes Dr. Windler hielten Referate Graf Westarp zur auswärtigen Lage, Dr. Lejeune-Jung zur Zollpolitik, Abg. Herget zur Aufwertungsfrage. Eine eingehende, von zahlreichen Rednern bestrittene Aussprache ergab die volle Einmütigkeit der Versammlung. Es wurde folgende Entschließung gefaßt:

„Die Deutschnationale Volkspartei hält es angesichts der gewaltigen, gegenwärtig vorliegenden außenpolitischen und innenpolitischen Aufgaben mehr denn je für ihre Pflicht, ihren Einfluß in der Regierung zu wahren und nachhaltig einzusetzen, daß die schwebenden großen Fragen der Politik ihre Lösung in einer Weise finden, die den Lebensinteressen und der Würde des Deutschen Reiches entspricht. Schon deshalb sind alle Gerüchte, nach denen die Partei ihren Austritt aus der Regierung beabsichtige und vorbereite, völlig unbegründet.“

Ebenso falsch sind auch die Behauptungen einiger Blätter, wie weiter erklärt wird, nach denen die Deutschnationalen den Austritt des Reichsaussenministers Dr. Stresemann fordern. Die Erklärung ist sichtlich gegen die Gerüchte gerichtet, die in der letzten Zeit immer wieder von der Regierungsmüdigkeit der Deutschnationalen wissen wollten. Die Deutschnationale Volkspartei sieht ferner einem gefunden Sicherheitsgedanken natürlich positiv gegenüber, soweit es sich dabei um eine Sicherung Deutschlands auf dem Boden voller Gleichberechtigung und Gegenseitigkeit handelt, ohne Verzicht auf unverjährbare Rechte.

Zeppelinfahrt zum Nordpol gesichert.

Günstiges Ergebnis der Verhandlungen.

Berlin, 27. Juni.

Die Verhandlungen, die im Reichsverkehrsministerium zwischen der Internationalen Studien-Gesellschaft zur Erforschung der Arktis mit dem Luftschiff und dem Luftschiffbau Zeppelin stattfanden, haben, wie halbamtlich mitgeteilt wird, zu folgendem Ergebnis geführt:

Der Luftschiffbau Zeppelin will ein für die Zwecke der Studien-Gesellschaft geeignetes Luftschiff bauen und es Prof. Dr. Frithjof Nansen, dem Präsidenten der Studien-Gesellschaft, für zwei Polarunternehmen zur Verfügung stellen. Die Kosten für den Bau dieses Schiffes

wird der Luftschiffbau Zeppelin selbst aufbringen, während die Kosten für die Durchführung der arktischen Erforschung international getragen werden sollen.

Es ist beabsichtigt, das Luftschiff nach Erledigung der arktischen Unternehmungen anderen international zusammengefügten Studiengesellschaften zu anderen wissenschaftlichen Zwecken, besonders für die Erforschung weiterer unbekannter Gebiete der Erdoberfläche, zur Verfügung zu stellen. Die Führung des Schiffes wird der Luftschiffbau Zeppelin berathen, daß auch der Begründer der Internationalen Studiengesellschaft, der ehemalige Luftschiff-Führer Hauptmann a. D. Bruns, beteiligt wird.

Dr. Hugo Eckener, der das Schiff führen soll, hat in mehreren Unterredungen, die er mit Berliner Journalisten hatte, zum Ausdruck gebracht, daß der Bau des Zeppelins so gefördert werden kann, daß im Winter 1926/27 die Probefahrt vorgenommen werden können. Das Luftschiff würde nicht als Passagierluftschiff eingerichtet sein, sondern viel eher als wissenschaftliches Laboratorium mit Radioeinrichtung, photographischen Apparaten, Filmapparaten und — guter Heizung. Das Schiff würde sich fünf Tage lang, ohne zu landen, in der Luft halten können. Zum Ausgangspunkt der Polarfahrt würde nicht, wie ursprünglich beabsichtigt war, Spitzbergen, sondern die Nordspitze Schwedens gemacht werden. Die Frage, ob man und -sen teilnehmen wird, ist noch nicht geklärt. Er hat dieser Tage in einem Telegramm an Dr. Eckener mitgeteilt, daß ihn „die Idee sehr interessiere“ und daß er nach seiner Heimkehr sich mit Eckener in Verbindung setzen werde. Unter den Fahrtheilnehmern wird auch der berühmte deutsche Geograph Dr. Penck genannt.

Das Urteil im zweiten Rathenau-Prozess.

s. Leipzig, 27. Juni.

Im Rathenau-Prozess wurde gestern Abend durch den Vorsitzenden, Reichsgerichtsrat Lorenz, folgendes Urteil verkündet: Rüchtemeister wird nach dem Antrag der Reichsanwaltschaft freigesprochen, Brandt wegen eines Vergehens gegen § 139 des Strafgesetzbuches (Unterlassung einer Anzeige) unter Falllassen der Anklage wegen Beihilfe zum Mord zu vier Jahren Gefängnis und wegen unbefugten Waffenbesitzes zu 500 Mark Geldstrafe verurteilt. Die Geldstrafe und ein Jahr Gefängnisstrafe wird durch die Untersuchungshaft verbüßt.

In der Begründung des Urteils wird ausgeführt, daß Brandt am 21. Juni 1922 von dem Mordplan gegen Rathenau Kenntnis erlangt hat. Er hat sich diesem Plan zwar widersetzt, hat dann aber nichts getan, um ihn zu vereiteln, da er sich darauf verließ, daß es Telleffen gelingen werde, Kern und Fischer von dem Mordplan abzubringen. Er war deshalb zwar nicht wegen Beihilfe zum Mord, sondern, wie seinerzeit Telleffen und Plaas, wegen Nichtanzeige eines drohenden Verbrechens zu bestrafen. Was Rüchtemeister anlangt, so sprach zwar eine Reihe von Momenten gegen ihn, aber sie wurden alle schließlich zu seinen Gunsten geklärt.

Freispruch im Beltheimer Prozess.

s. Minden, 27. Juni.

Im Prozess wegen des Fahrenungsunfalls auf der Weser bei Beltheim wurde der Angeklagte Oberleutnant Jordan auf Antrag des Staatsanwalts freigesprochen.

Der Oberstaatsanwalt v. Schwedersti, der bald nach Beginn der heutigen Verhandlung das Wort ergriff, erklärte, daß die Beweisaufnahme die völlige Unschuld des Angeklagten dargelegt habe. Er stelle daher den Antrag auf Freispruch. Staatsanwaltschaftsrat Sprentzen, der als zweiter Vertreter der Anklage sprach, ging auf die einzelnen Zeugenaussagen und auf die Gutachten der Sachverständigen ein. Die Anklage habe sich auf die ersten Ermittlungen gleich nach dem Unglück gestützt; diese hätten allerdings sehr ungünstig gelaute. Die Verhandlung habe jedoch ein anderes Bild ergeben. Auch er müsse daher Freispruch beantragen. Nach den Plädoyers der Verteidiger erkannte das Gericht den Anträgen der Staatsanwaltschaft gemäß.

Lokales und Provinzielles.

Salver, den 30. Juni 1925

□ Peter- und Paulstag. Der Peter- und Paulstag, der am 29. Juni zum Andenken an den Märtyrertod der beiden Hauptapostel gefeiert wird, ist das älteste der Apostelfeste, da er schon im 4. Jahrhundert ein kirchlicher

Zimmer und immer dieselbe Frage! Fast unmerklich senkte sie.

„Du bist so auf, Albalbert,“ sagte sie ausweichend, „aber so laß mich — Du zerdrückst ja mein Kleid —“ wehrte sie seinem Ansehn.

Eine Wolke flog über seine Stirn.

„Das schadet nicht! Aber warum beantwortest Du meine Frage nicht?“

„Du fragst mich auch immer so! Ich tue es doch nie!“

„Ja, Du — weil Du nur zu gut weißt, wie wahn-sinnig ich Dich liebe — und doch bleibst Du mir gegen-über stets das Bild ohne Gnade! Ich will, Du sollst mich ebenso lieben, wie ich Dich liebe — Du bist doch mein Weib,“ rief er in ausbrechender Leidenschaft.

Sie war aufgestanden und aus Fenster getreten.

„Das läßt sich nicht zwingen,“ entgegnete sie ruhig, „wozu nur immer dieselben Aufregungen? Ich bin Dir herzlich gut und erfülle meine Pflichten als Dein Weib — mehr kann ich nicht tun, und daran lasse Dir genügen.“

„Nein, das kann mir nicht genügen, wie oft soll ich Dir das sagen! Ich will auch Deine Seele, Dein Herz.“

Sie zuckte leicht mit den Achseln und sah ihm nach, wie er voller Erregung im Zimmer auf und ab ging.

„Du liebst mich nicht, hast mich nie geliebt,“ fuhr er fort, „das wird mir immer mehr klar.“

Er blieb vor ihr stehen und heftete seine Augen fest auf ihr Gesicht.

„Du hast mich nur geheiratet, um Rang und Reich-tum zu besitzen.“

Ihre Rube reizte ihn unsagbar, und dadurch, ließ er sich hinreißen, ihr diese Worte zu sagen, was er bei Besinnung nie getan hätte. Da richtete sie sich hoch auf und sagte mit bebender Stimme:

„Und wenn dem so wäre? Ich senne es gar nicht! Niemals habe ich Dir Liebe geheuchelt; ich bin stets wahr gegen Dich gewesen; denke an unsere Brautzeit zurück. Und wenn ich Dir sage, daß ich Dich achte und ehre, daß ich Dir gut bin wie außer meinem Vater niemand, so ist das ebenfalls Wahrheit. Also wozu mich immer mit jener Frage quälen? — Wenn ich Dich aber nun frage, warum Du mich geheiratet hast —“

(Fortsetzung folgt.)

Die Friedrich-Ebert-Straße in Berlin.

Berlin, 28. Juni. Das Preussische Staatsministerium hat sich in seiner Sitzung vom 23. Juni mit dem Vorschlag des Magistrats Berlin, die Budapest- und Sommerstraße in „Friedrich-Ebert-Straße“ umzubenennen, einverstanden erklärt. Welcher andere Straßenzug an Stelle der bisherigen Budapest- und Sommerstraße die Bezeichnung in Zukunft erhalten wird, unterliegt noch der Prüfung.

Buder- statt Bier- und Tabaksteuer.

Berlin, 28. Juni. Im Steueraussschuß des Reichstages teilte Staatssekretär Dr. Poppe vom Reichsfinanzministerium auf eine Anfrage mit, daß das Finanzministerium sich vom Kabinett die Vollmacht habe geben lassen, die Regierungsvorlage über die Erhöhung der Bier- und Tabaksteuer für den Fall zurückzuziehen, daß der Initiativantrag der Regierung zu diesen Steuern vom Plenum des Reichstages dem Ausschuss überwiesen wird. Der Steueraussschuß stimmte der Vorlage der Regierung über die Budersteuer zu.

Das Tragen von Uniformen.
Erfurt, 28. Juni. Der Führer der hiesigen vaterländischen Vereine, Kapitän z. See a. D. Madlung, hatte einen polizeilichen Straßbefehl über 50 Mark erhalten, weil er am 4. Februar 1925 in Uniform einen Vorbeimarsch der Vereine abgenommen hatte, ohne zum Tragen der Uniform die erforderliche Genehmigung nachgesucht zu haben. Im Einspruchstermin machte Madlung geltend, daß bei einer früheren Kundgebung diese Genehmigung allgemein erteilt worden sei. Das Tragen der Uniform ist nach einer Verordnung vom 31. August 1921 ohne Genehmigung verboten. Madlung wurde vom Amtsgericht Erfurt freigesprochen, mit der Begründung, daß es sich um ein durch Artikel 129 der Verfassung geschütztes, wohlverworfenes Recht handele, das nicht nur die Berufssoldaten, sondern auch die Offiziere der alten Armee und Marine besäßen. Dies könne vom Reichspräsidenten nicht aufgehoben werden, der dies Recht als Grundrecht der Verfassung achten müsse.

Verunglückte Wettsegler.

Riga, 28. Juni. Bei einem Wettsegeln wurden die 23 teilnehmenden Boote bei Sturm von einem Sturm überrascht. Nur 8 Boote sind nach Riga zurückgekehrt. Ein Boot wurde als Bruch an die estnische Küste getrieben. Man befürchtet, daß die meisten der verunglückten Boote verunglückt sind.

Herstellung des Grafen Bethlen.

Budapest, 28. Juni. Der ungarische Ministerpräsident Graf Bethlen hat das Sanatorium verlassen. Die fremden Gesandten in Budapest haben ihn zur Genesung beklugwünscht.

Caillaux legt auch im Senat.

Paris, 28. Juni. Der Senat hat die in der Kammer bereits genehmigte Finanzvorlage des Ministers Caillaux mit 273 gegen 11 Stimmen ebenfalls angenommen.

Da die Pläne Caillaux' nunmehr Gesetz sind, erfährt der Frankstand eine Besserung. Der Dollar ist von 22,10 auf 21,9 Frank zurückgegangen.

Schweres Eisenbahnunglück in Frankreich.

Paris, 28. Juni. Ein schweres Eisenbahnunglück ereignete sich auf dem Lyoner Bahnhof. Ein Arbeiterzug überfuhr infolge Versagens der Bremsen den Pressbock und stürzte um. Fünfzig Personen wurden mehr oder minder schwer verletzt.

Rücktritt der Regierung Portugals.

Lissabon, 28. Juni. Die Regierung Bitorius Guinaraes demissionierte, da die Kammerführung den sechsmonatigen Vorschlag auf das vom Parlament noch nicht geprüfte Budget 1925-26 ablehnte und den Vorschlag nur auf drei Monate bewilligte. Der Rücktritt ist auf den Miß in der demokratischen Regierungspartei zurückzuführen, die sich in einen rechten und einen radikalen Flügel spaltete.

Russischer Prozeß gegen deutsche Studenten.

Moskau, 28. Juni. Die Vernehmung des 22jährigen deutschen Dr. phil. K. i. n. d. e. r. m. a. n. n. wird ungemein ausführlich behandelt. Kindermann sagt immer wieder, von der Existenz einer „Organisation Consul“ keine Ahnung und sich mit Politik niemals befaßt zu haben. Andererseits bezeugt Kindermann eine Mitgliedschaft der kommunistischen Partei, die von 1920 datiert ist. Die Aussagen des als Kronzeugen auftretenden Angeklagten v. Dittmar über geplante Attentate erklärt Kindermann als Lüge.

Quebec, 28. Juni. Im Hafen von Quebec wurde ein Schleppdampfer von einem Dampfer der Kanadien-Pacific-Eisenbahn gerammt. Der Dampfer sank mit seiner gesamten Mannschaft.

Spiel und Sport.

Sp. Deutschland-Finnland 5:3. Im Länderfußballspiel Deutschland-Finnland, das in Helsinki stattfand, trug die deutsche Mannschaft mit 5:3 den Sieg davon.

Sp. Der Flug Moskau-Peking. Die in Moskau aufgestiegenen Flugzeuge haben am 24. Juni morgens Frankfurt erreicht. Mithin sind 5290 Kilometer ohne Unfall zurückgelegt worden, wobei die Flugzeuge 32 Stunden gebraucht haben, während ein Schnellzug 5 Tage zur Überwindung dieser Strecke braucht. Besondere Schwierigkeiten bereitete die Überwindung des Uralgebirges und der sibirischen Taiga. Die Weiterfahrt wird über den Baikalsee nach Urga-Kalgan-Peking fortgesetzt.

Kongresse und Versammlungen.

k. Zusammentritt des Deutschen Evangelischen Kirchbundes. Unter dem Vorsitz von Präsident D. Dr. Kapler trat in Eisenach der Deutsche Evangelische Kirchenausschuß, die Gesamtvertretung des Kirchbundes der 28 Deutschen Landeskirchen, zusammen. Die Verhandlungen betrafen die letzten Vorbereitungen für die Weltkirchenkonferenz in Stockholm, an der Deutschland mit insgesamt 77 Abgeordneten teilnehmen wird. Die Führung der deutschen Delegation wurde dem Präsidenten des Kirchenausschusses D. Dr. Kapler übertragen.

k. „Internationale“ Kongresse ohne Deutschland. Die Hundertjahrfeier der ersten Eisenbahn, die in diesem Jahre in England gefeiert wird, ist durch einen Weltfahnenkongreß eingeleitet worden. Es sind Vertreter aus 30 verschiedenen Ländern versammelt. Von wichtigen Staaten fehlen Deutschland, Österreich und Rußland. — Auf der sechsten internationalen Tagung der Chemiker, die in Bukarest stattfindet, sind alle Staaten, sogar Peru und Uruguay vertreten. Nur das auf chemischem Gebiete nicht ganz unwichtige Deutschland fehlt.

Arbeiter und Angestellte.

Berlin. (Die Verhandlungen im Holzgewerbe.) Die Vertreter des Deutschen Holzarbeiterverbandes und des Arbeitgeberverbandes für die Holzindustrie, die im Reichsarbeitsministerium zu Vergleichsverhandlungen zusammengetreten waren, haben vereinbart, zunächst in direkter Verständigung ohne Hinzuziehung eines Unparteiischen eine Beilegung des Konfliktes zu versuchen. Diese soll ohne Zuhilfenahme der Zentralorganisationen auf der Grundlage der bezüglichen Abmachungen gefunden werden.

Aus dem Gerichtssaal.

§ Der Sprit-Weber-Prozeß. Der bekannte Berliner Spritschieber Hermann Weber wird sich, wie jetzt feststeht, nur wegen Verletzung vor Gericht zu verantworten haben. Die Anklage wegen Vergehens gegen das Branntweinmonopolgesetz und wegen Steuervergehens kann nicht erhoben werden, da die Tschechoslowakei, in die sich Sprit-Weber bekanntlich geflüchtet hatte, die Auslieferung wegen dieser Vergehen abgelehnt hat.

§ Wegen Gattenmordes zum Tode verurteilt. Das Schwurgericht in Göttingen verurteilte wegen Ermordung des Wirtschaftsbefähigten Lehmann in Quetsdorf bei Mustau die Ehefrau Lehmann zum Tode, den Schlosser Wilhelm Vogel wegen Beihilfe zum Mord zu 10 Jahren Zuchthaus und 10 Jahren Ehrverlust, Frau Anna Zuchte geb. Lehmann wegen Vergehens gegen § 139 zu einem Jahr Gefängnis mit voller Anrechnung der Untersuchungshaft und Gefährdung von Strafaussetzung. Der Sohn des Ermordeten, Arbeiter Gustav Lehmann, wurde freigesprochen.

Börse und Handel.

Amstliche Berliner Notierungen vom 27. Juni.

* Börsenbericht. Am börsenfreien Sonnabend bewegten sich die Umsätze im Freiverkehr in engen Grenzen. Soweit Geschäfte abgeschlossen wurden, kamen sie etwa auf der Basis der Börsenschlußkurse vom Tage vorher zustande.

* Butterpreise. 1. Qualität 180 M., 2. Qualität 165 M., abfallende Sorten 145 Mark je Zentner. Fest.

* Schlachtviehmarkt. Auftrieb: Rinder 2294, darunter: Bullen 498, Ochsen 510, Kühe und Färsen 1286, Kälber 799, Schafe 11245, Schweine 6945, Ziegen 54, Schweine aus Ausland 210; Preise: Ochsen a) 59-63, b) 53-57, c) 47 bis 50, d) 40-45; Bullen a) 57-60, b) 52-55, c) 45-50; Kühe u. Färsen: a) 58-63, b) 48-52, c) 38-43, d) 28-34, e) 22-25; Ziegen 38-45; Kälber: a) —, b) 65-72, c) 58-62, d) 52 bis 56, e) 45-50; Stallmastschafe a) 52-59, b) 40-45, c) 25 bis 32, Schweine a) —, b) 78-80, c) 77-79, d) 75-76, e) 73-74, f) bis 72; Säue: 70-74; Ziegen 25-28. Marktverlauf: Bei Rindern und Kälbern ruhig, bei Schafen und Schweinen langsam.

* Produktienbörse. Getreide und Ölsaaten per 1000 Kilogramm, sonst per 100 Kilogramm.

	27. 6.	26. 6.		27. 6.	26. 6.
Weiz., märk.	266-269	266-269	Weiz., f. Br.	13,0-13,2	13,0-13,2
pommerscher	—	—	Noch f. Br.	14	14
Moos, märk.	218-222	218-222	Raps	360-370	360-370
pommerscher	—	—	Leinsaat	—	—
weibsch.	—	—	Vittor.-Erbs.	26-31,5	26-31
Buttergerste	200-216	200-216	II. Speiserbs.	25-26,5	25-26,5
Fruggerste	226-245	226-245	Wintererbsen	21-24	21-24
Safer, märk.	231-239	231-239	Welschen	21-23	21-23
pommerscher	—	—	Ackerbohnen	21-22	21-22
weibsch.	—	—	Wicken	24-26	24-26
Weizenmehl	—	—	Lupin., blaue	11-12	10-11,7
p. 100 Kil. fr.	—	—	Lupin., gelbe	14,2-15,5	14-14,5
Ein. br. infl.	—	—	Seraballa	—	—
Sack (seinf.)	—	—	Knäpfechen	15,6-15,8	15,6-15,8
Mrt. u. Not.	34-36,2	34-36,2	Leintuchen	22,5-22,8	22,5-22,8
Koggenmehl	—	—	Trockenschf.	10,2-10,8	10,2-10,5
p. 100 Kil. fr.	—	—	vm. Zuckrn.	—	—
Berlin br.	—	—	ForimL30/70	10	10
infl. Sack	29,7-31	29,7-31	Kartoffelf.	21,2-21,6	21,2-21,6

Schriftleitung Wilh. Bell jr., Halver i. Westf.

Von größter Bedeutung Saison-Ausverkauf

ist mein
diesjähriger

vom 1. Juli
anfangend.

Auf sämtliche Sommerwaren, sowie Wasch-Anzüge, Blusen, Sporthemden, Lüsterjoppen, gelbe Sommerkleidung, Knaben-Stoff- und gestrickte Anzüge

Schweden-Mäntel und Covercoat-Paletots
20% Rabatt.

gewähre ich während dieser Zeit

Auf sämtliche nicht angeführte Ware gewähre ich einen Rabatt von

15% Rabatt.

10%.

HERMANN SCHWERIN

Lüdenscheid's erstes und größtes Spezialgeschäft für moderne Herren- u. Knaben-Garderoben.

Auf dem Wege Halver — Villa Alfred Jung nach dem im Walde liegenden Kleefeld von einem mittellosen Mädchen eine braune Handtasche verloren. Der ehrliche Finder wird gebeten, dieselbe in der Expedition dieser Zeitung abzugeben zu wollen.

Streichfertige Oel- u. Lackfarben erhält man am billigsten bei W. Bordfeld, Schalksmühle.

Jüngerer Malergehilfe für sofort gesucht. Bohlmann, Oberbrügge.

Das früher beim Montanusverlag-Siegen erschienene, für 1924 begonnene aber nicht vollendete Adreßbuch des Kreises Altena haben wir mit Zustimmung der Stadt- und Amtsverwaltungen des Kreises Altena mit allen Rechten und Pflichten erworben. — Alle Firmen, die dem früheren Verleger Aufträge erteilt haben, werden, uns über diese zu unterrichten. Alle nachweislich bereits bezahlten Aufträge werden von uns ohne Nachzahlung ausgeführt. — Unsere Vertreter legitimieren sich durch einen amt. Ausweis. Wir beginnen jetzt mit der Bearbeitung einer neuen Ausgabe für 1925/26, die auf Grund des in den nächsten Monaten neu gelieferten amtlichen Materials bearbeitet wird und im Herbst dieses Jahres erscheint. Änderungen oder besondere Wünsche in Bezug auf die Eintragung im alphabetischen Einwohnerverzeichnis und im Branchenverzeichnis bitten wir, unseren Vertretern aufzugeben oder unmittelbar zu melden an die Verlagsabteilung Wilh. Vorländer, Siegen Buchdruckerei, Verlag für Verkehrs- u. Heimatliteratur, Siegener Zeitung.

Reisekörbe Japan-Reise-Taschen Markt-Körbe Wäsch-Körbe Beeren-Körbe empfiehlt Aug. Vollmerhaus Kierspe-Whf.



Sport-Wagen mit und ohne Verdeck empfiehlt in großer Auswahl August Vollmerhaus, Kierspe-Bahnhof.

Inferieren bringt Gewinn!

la Woll- und Haarhüte in allen Preislagen, Klappzylinder mit u. ohne Leder, Klub-, Flieger- und Sport-Mützen, Bielefelder Oberhemden, Kragen, Vorhemden usw. — Regenschirme u. Spazierstöcke, — Normal- u. Mako-Wäsche schwarz u. farbige Glacéhandschuhe für Damen und Herren, Portemonnaies, Taschenspiegel, Hosenträger, Taschentücher usw. Krawatten u. Seidenbinder. Nur das Neueste. Fr. Kattwinkel, Halver.

Milchverandscheine — mit und ohne Namensdruck — liefert schnell und billigt die Geschäftsstelle dieser Zeitung.



Niederlage bei: W. Bell jr., Halver, Gust. Schröder, Schalksmühle.

la. Zigarren Zigaretten Rauch- u. Kau-Tabak Fr. Herm. Böhmer, Schalksmühle.

14 bis 15-jähriges Mädchen welches zu Hause schlafen kann, gesucht, eventuell auf halbe Tage. Wo, sagt die Geschäft. d. Schalksmühle Gen. Anzeigers, Fr. Herm. Böhmer, Schalksmühle.

Mehrere Erdarbeiter gesucht. Peter Bauer, Schalksmühle.

Eine gute Milchziege zu verkaufen. Von wem sagt d. Geschäft. d. Halver.